



UMWELTAMT KREIS PADERBORN

Kopfweiden

Erhaltung eines historischen
Landschaftselements



Prägendes Landschaftselement

Kulturhistorische Bedeutung

Kopfweiden dienten in früheren Zeiten vielfältigen Zwecken. Sie wurden auch in den Niederungsgebieten im Nordwesten des Kreises Paderborn häufig entlang von Weg- und Grundstücksgrenzen als Markierung oder an Fließgewässern und Gräben zur Uferbefestigung gepflanzt. Die häufigsten verwendeten Arten sind die Korbweide, die Silberweide und die Bruchweide. Nach der ersten Einkürzung werden die zahlreichen Austriebe am sogenannten Kopf alle 2-5 Jahre, je nach Weiterverwendung, "geschneitelt". Im Laufe der Zeit bildet der Baum seine typische Verdickung - den „Kopf“ - aus.

Aufgrund des hohen Kopfansatzes kann die Fläche unterhalb der Bäume gleichzeitig als Tierweide genutzt werden, da den Grünlandpflanzen ausreichend Licht zur Verfügung steht. Außerdem sind die Austriebe vor Verbiss geschützt. In Zeiten als Futter für die Nutztiere noch knapp war, wurden die Blätter als „Laubheu“ für die Wintermonate getrocknet. Oder sie wurden anstatt von Stroh als Einstreu für die Ställe genutzt.



Altes Handwerk - Korbflechten

Junge Triebe wurden von den Korbmachern als Flechtmaterial für vielerlei Gebrauchsgegenstände wie Körbe, Fischreusen oder Sitzmöbel verwendet.

Beim Bau von Fachwerkhäusern dienten sie in den Gefachen als Trägerflechtwerk für den Lehm. Etwas dickere Äste wurden unter anderem zur Herstellung von Werkzeugstielen, Zaunpfosten und Flechtzäunen oder Bohnenstangen verwendet.

Die noch stärkeren Austriebe nach etwa 10 Jahren wurden als Brennmaterial zum Heizen verwendet. Auch Schnitzwerk wie Teller oder Schuhe wurden aus dem Holz hergestellt.

Bekannt ist auch mindestens seit der Antike die schmerzstillende Wirkung der Weidenrinde. Das in der Rinde enthaltene „Salicin“ wird im Körper in den aktiven Wirkstoff Salicylsäure (Schmerzmittel) umgewandelt.

Bedeutung für den Naturschutz

Einzelne imposante Kopfweiden sowie ausgedehnte Kopfweidenreihen prägen das Landschaftsbild insbesondere in den Naturschutzgebieten rund um Lippe, Heder, Ems und Alme. Ihre derzeit noch vorhandenen umfangreichen Bestände spiegeln die herausragende kulturhistorische Bedeutung der Bäume im Kreis Paderborn wider.

Gleichermaßen bedeutsam ist ihre Funktion im Naturhaushalt. Kopfweiden bilden auf engstem Raum ein eigenes Kleinökosystem aus. Im Laufe ihres Lebens entsteht ein einzigartiges Nebeneinander von jungen Trieben, Holz in den unterschiedlichsten Zerfallsstadien, zahlreichen Nischen und Hohlräumen sowie Ansammlungen von zersetztem Mulm.

Denn Weiden sind Weichhölzer, die kein Kernholz und keine wirksamen Abwehrstoffe gegenüber Pilzen und Bakterien entwickeln. Gerade durch die Nutzung als Kopfbaum entstehen aber regelmäßig Verletzungen an den Schnittstellen, an denen das Holz zu faulen beginnt und sich nach und nach zersetzt. Gleichzeitig haben Weiden eine außerordentlich hohe Regenerationskraft und treiben schnell wieder aus.



Steinkauz



Raupe des Großen Gabelschwanzes

© iStock.com - aaprophoto

Kopfweiden sind Wohnstätte und Nahrungsgrundlage für sehr viele Insekten (über 1.000 Arten) wie Schmetterlinge, Wildbienen oder Käfer, die ihre Blätter, Knospen, Blüten und ihr Holz nutzen.

Die frühen Blüten sind erste Nahrungsquelle zahlreicher Bienenarten. Auch die Honigbiene bringt die Pollen als erste Tracht des Jahres in die Stöcke. Einige Schmetterlingsraupen ernähren sich nur von den Blättern der Gattung Salix und auch einige holzzersetzende Käferarten sind auf Weidenholz spezialisiert.

Der dichte Kopf, die Höhlen und Nischen dienen als Brut- und Ruhestätten von Vögeln wie Steinkauz, Gartenrotschwanz, Weidenmeise oder Feldsperling, von Fledermäusen, Kleinsäugetern, Wespen und Hornissen. Aufgrund der zahlreichen Insektenbewohner bietet sich ihnen ein reich gedeckter Tisch. Flechten, Moose, Algen und Baumpilze besiedeln den Stamm und sogar höhere Pflanzen und Gehölze wie Wildrosen oder Schwarzer Holunder können in der Mulmauflage Wurzeln schlagen.

Förderung von Pflegemaßnahmen

Heute wird das Schnittgut der Kopfweiden - wenn überhaupt - nur noch als Hackschnitzel in Heizungsanlagen verwendet. Die früher aus Weiden handgefertigten Waren wurden zunehmend durch industriell hergestellte Produkte ersetzt. Bleibt die Pflege zu lange aus, wird die Weide „kopflastig“ und bricht früher oder später auseinander. Für den Pflegeschnitt können Fördermittel zur Verfügung gestellt werden, die zum langfristigen Erhalt der Kopfweiden beitragen sollen.



Fachgerecht geschnittene Kopfweiden

Fördervoraussetzungen

- Es handelt sich um naturschutzfachlich bedeutsame Einzelbäume oder Kopfbaumreihen in der freien Landschaft oder am Ortsrand, die seit mindestens 7 Jahren nicht mehr geschnitten wurden. Im Einzelfall ist ein abweichendes Pflegeintervall möglich. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht. Sie erfolgt nach fachlicher Einschätzung der Naturschutzbehörde und im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel.
- Ein fachgerechter Schnitt erfolgt während der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar. Das Schnittgut wird von der Fläche abgeräumt und ordnungsgemäß entsorgt.

Antragsverfahren

Die Pflege der Kopfweiden kann mit bis zu 60,00 € pro Baum aus Mitteln des Naturschutzes gefördert werden. Das Antragsformular finden Sie auf der Homepage des Kreises Paderborn.

Bitte beachten Sie, dass die Pflege der Kopfweiden erst nach Bewilligung der Förderung begonnen werden darf!

Bitte fügen Sie dem ausgefüllten Formular eine Karte mit den eingetragenen Standorten der Kopfweiden sowie aussagekräftige Fotos bei. Sollten Sie nicht selbst Eigentümer sein, wird zusätzlich eine Einverständniserklärung des Eigentümers benötigt.

Anträge müssen frühzeitig zur Bearbeitung bei der unteren Naturschutzbehörde vorliegen.

TIPP: Bei Tim-Online (www.tim-online.nrw.de/tim-online2/), einem Kartenportal des Landes NRW, können Sie Katasterdaten und Luftbilder aufrufen und online Standorte von Einzelbäumen und Kopfbaumreihen als Punkte und Linien eintragen. Die Kartenausschnitte können Sie auch speichern und ausdrucken.

Neupflanzung von Kopfweiden

Kopfweiden lassen sich leicht neu pflanzen. Es reicht eine etwa 1,5 bis 3 m lange Setzstange mit einem Durchmesser von mindestens 6-10 cm, die man z.B. bei einer Pflegemaßnahme von Kopfweiden gewonnen hat, bis Mitte März aufrecht in ein 40-80 cm tiefes Pflanzloch zu setzen und nach dem Verfüllen gut zu wässern. Nach dem Pflanzen wird der Steckling auf die gewünschte Höhe einkürzt und in den nächsten Jahren alle Seitentriebe und Knospen bis rund 20 cm unterhalb des zukünftigen Kopfes entfernt. Bis zu einem Stammdurchmesser von 10 cm sollte der Kopf jährlich geschnitten werden, danach erhöht sich der Schnittrhythmus auf 2 bis 3 Jahre, später auf 5 bis 7 Jahre je nach Nutzung der Kopfweidenausschläge.

Ansprechpartner/innen

für Lichtenau und Borchen

- **Frau Heuermann** Tel. 05251-308 6653

für Salzkotten, Delbrück und Hövelhof

- **Frau Hochwald** Tel. 05251-308 6656

für Bad Lippspringe und Paderborn

- **Frau Vogt-Krehs** Tel. 05251-308 6646

für Bad Wünnenberg und Büren

- **Frau Mende** Tel. 05251-308 6651

für Altenbeken

- **Herr Sonnabend** Tel. 05251-308 6652

Stand: Juli 2023

Kreis Paderborn

- Der Landrat -

Amt für Umwelt, Natur und Klimaschutz

Aldegreverstraße 10-14

33102 Paderborn

E-Mail: umweltamt@kreis-paderborn.de

www.kreis-paderborn.de

 @KreisPaderborn

 [kreis_paderborn](https://www.instagram.com/kreis_paderborn)

Satz und Gestaltung:

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kreis Paderborn



**Kreis
Paderborn**

...nah bei den Menschen!